



ARMUTS
KONGRESS

27.+28.6.
2017
BERLIN

**UMSTEUERN:
ARMUT STOPPEN,
ZUKUNFT SCHAFFEN.**

PROGRAMM

Umsteuern: Armut stoppen, Zukunft schaffen.

Unter dem Motto „Umsteuern: Armut stoppen, Zukunft schaffen“ findet 2017 der zweite Armutskongress in Berlin statt.

Beim Armutskongress 2016 sind wir den Fragen nachgegangen, was Armut in einem reichen Land bedeutet, wo Armut systematisch produziert wird und wer die Betroffenen sind.

Jetzt gilt es zu zeigen, wie eine Gesellschaft ohne Armut aussehen kann. Im Bundestagswahljahr 2017 werden wir klare Forderungen an die Politik stellen.

Veranstalter:



nak Nationale Armutskonferenz
Mitglied im Europäischen Armutsnetzwerk EARN



Unterstützer:



die lobby für kinder



Programm

Dienstag, 27. Juni 2017

Gesamtmoderation: **Silke Hoock** und **Tina Groll**, Journalistinnen

10:00 Uhr Ankommen und Registrierung

11:00 Uhr **Armut: Herausforderung im Alltag – 3 Einblicke**

HÖRSAAL

- **Bundeserwerbslosenausschuss ver.di**
- **AG Vernetzung von Betroffenen der Nationalen Armutskonferenz**
- **Forum KinderarMUT Uslar**

11:30 Uhr **Vortrag**

HÖRSAAL

Armut und Ungleichheit: Ursachen und Folgen

- **Prof. Dr. Jutta Allmendinger**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

12:15 Uhr

HÖRSAAL

„Umsteuern: Armut stoppen, Zukunft schaffen.“

Vorstellung und Erläuterung des gemeinsamen Aufrufes mit Vertreter/-innen der veranstaltenden Organisationen

- **Annelie Buntenbach**, DGB-Bundesvorstand
- **Barbara Eschen**, Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz
- **Prof. Dr. Rolf Rosenbrock**, Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbands

12:45 Uhr

FOYER

Mittagessen

13:30 Uhr

ROBERT

KOCH

Impulsforen 1. Block

Steuergerechtigkeit I: Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!

Trotz steigender Steuereinnahmen ist der Sozialstaat in Deutschland strukturell unterfinanziert. In den letzten zwanzig Jahren wurden die Steuern auf große Vermögen, hohe Einkommen, Kapitalerträge und Gewinne kräftig gesenkt. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer und anderer indirekter Steuern hat das nicht ausgeglichen, aber zu einer erhöhten Belastung von Haushalten mit niedrigen Einkommen geführt. Aber welche Reformen bzw. Alternativen gibt es für mehr Steuergerechtigkeit und mehr finanziellen Spielraum?

- **Ralf Krämer**, ver.di
- **Dr. Anita Tiefensee**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung

Moderatorin: **Sarah Godar**, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und Netzwerk Steuergerechtigkeit

RUDOLF
VIRCHOW

Regelsätze in Hartz IV: Anspruch und Wirklichkeit

Hartz IV: die sogenannte Grundsicherung soll das soziale und kulturelle Existenzminimum sichern. Das Bundesverfassungsgericht fordert ein transparentes, sachgerechtes und realitäts-gerechtes Verfahren. In der Realität ermittelt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die Regelsätze anhand der Ausgaben der ärmsten Haushalte – und bildet so bestehende Mängel ab. Einzelpositionen wie Speiseeis, Malstifte, Regenschirme, Taschen, Haftpflichtversicherung, Weihnachtsbaum und Tierfutter werden abgezogen und als „nicht regelsatz-relevant“ definiert. Dabei gibt es klare Alternativen. Die Paritätische Forschungsstelle, die Diakonie Deutschland und die Sozialwissenschaftlerinnen Verena Tobsch und Irene Becker haben alternative Rechenmodelle vorgelegt. Es muss Schluss sein mit intransparenten Abzügen. Welcher Abstand der Regelsätze zu mittleren Einkommen hingenommen werden kann, ohne das Existenzminimum zu gefährden, muss offen und ehrlich diskutiert werden.

- **Dr. Verena Tobsch**, Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung Berlin
- **Dr. Andreas Aust**, Der Paritätische Gesamtverband

Moderator: **Michael David**, Diakonie Deutschland und Nationale Armutskonferenz

HÖRSAAL

Mehr als Umverteilung: Bedingungsloses Grundeinkommen – Chance oder Utopie?

Das bedingungslose Grundeinkommen ist eine umkämpfte Forderung. Es ist kein fertiges Programm, sondern formuliert die Richtung für einen sozial- und gesellschaftspolitischen Reformpfad, der dem Recht aller auf ein Leben in Würde gerecht werden kann. Es geht nicht um eine „Stilllegungsprämie“, sondern um ein emanzipatorisches Konzept, das den jetzigen Sozialstaat weiterentwickeln und ausbauen könnte. So verstanden ist die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen keine Traumtänzerie, sondern ein Menschenrecht. Sie ist eine Alternative zur Zuspitzung der Hartz IV-Arbeitsgesellschaft und weist den Weg in eine humanere und gerechtere Gesellschaft, die Platz für alle hat.

- **Prof. Dr. Franz Segbers**, Universität Marburg
- **Daniel Kreutz**, Sozialverband Deutschland (SoVD)

Moderator: **Dr. Joachim Rock**, Der Paritätische Gesamtverband

BERNHARD
VON
LANGENBECK

Raus aus der Bildungsarmut: Bildungschancen durch Verteilungsgerechtigkeit

Eine Erhöhung der Bildungschancen für Kinder aus benachteiligten und erschöpften Familien bedarf einer Vielfalt an Maßnahmen. Diese Maßnahmen anzugehen ist sowohl Aufgabe nationaler Politik als auch einer kommunalen Armutsprävention. Prinzipiell ist zu unterscheiden, ob diese Maßnahmen lediglich eine Linderung der Folgen oder eine tatsächliche Prävention intendieren. Diskutiert werden müssen dafür eine Kindergrundsicherung, eine Sensibilisierung des Bildungssystems, der Ausbau frühkindlicher Bildung, Investitionen und kommunale Infrastruktur und eine eigenständige Kinderpolitik.

- **Prof. Dr. Ronald Lutz**, FH Erfurt und Kinderschutzbund Thüringen
- **Cornelia Kavermann**, Arbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Bottrop e.V.

Moderatorin: **Marion von zur Gathen**, Der Paritätische Gesamtverband

EMIL VON
BEHRING

Das Gute Leben für alle!

Wie die Jugendhilfe selbst Armut und Wohnungslosigkeit erzeugt

„Der 18. Geburtstag darf kein Angstdatum für Care Leaver sein“, sagte Staatssekretärin Caren Marks beim Hearing mit jungen Care Leavern im Mai 2016 in Berlin. Für Heranwachsende, die in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen, mag dies stimmen, da sie in der Regel von ihren Eltern noch weit über das 18. Lebensjahr hinaus unterstützt werden. Für die jungen Menschen aus der Jugendhilfe trifft dies jedoch nicht zu. Nach dem 18. Geburtstag fühlen sich weder die Jugendhilfe noch die Behörden zuständig für die jungen Menschen. Der Abbruch der Hilfen und die Verschleppung von Anschlusshilfen im Übergang erschweren einen guten Start in die Selbstständigkeit und stellen eine Armutsbedrohung dar, die nicht selten dazu führt, dass diese jungen Menschen in der Wohnungslosenhilfe landen und teilweise in Notunterkünften schlafen müssen. Ziel dieses Impulsforums ist es, die Folgen dieser Jugendhilfepraxis breiter zu diskutieren und Maßnahmen zur Überwindung zu entwickeln.

- **Hans-Ullrich Krause**, Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
- **André Neupert**, MOMO – The voice of disconnected youth

Moderator: **Stefan Wedermann**, Internationale Gemeinschaft für erzieherische Hilfen

15:00 Uhr
FOYER

Kaffeepause

15:15 Uhr
HÖRSAAL

Vortrag

You can't always get what you want? Die Umsetzung der politischen Präferenzen von Arm und Reich durch den Bundestag.

- **Svenja Hense**, Universität Osnabrück

16:00 Uhr
BERNHARD
VON
LANGENBECK

Impulsforen 2. Block

Steuergerechtigkeit II: Steuerflucht von Reichen und Konzernen bekämpfen

Die Unternehmenssteuer ist wichtig für Umverteilung, da hier die Wertschöpfung direkt besteuert wird, aus denen das Vermögen der meisten Superreichen besteht. Doch durch die Steuervermeidung multinationaler Unternehmen über Steueroasen gehen jedes Jahr schätzungsweise hunderte Milliarden an Steuereinnahmen verloren. Besonders betroffen sind ärmere Staaten, da ihre Haushalte stark über Unternehmenssteuern finanziert werden und ihre Steuerverwaltungen den Unternehmen noch weniger Paroli bieten können als reichere Staaten. Die G20 haben mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) inzwischen einige Maßnahmen zur Lösung dieser Problematik beschlossen, aber diese greifen zu kurz und wenden sich auch nicht gegen den Steuerwettbewerb zwischen den Staaten, der auch die Unternehmenssteuern unter Druck setzt. Das Impulsforum wird diese Problematik weiter diskutieren und Forderungen einer internationalen Steuergerechtigkeit entwickeln.

- **Markus Henn**, Weed – Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung
- **Ellen Ehmke**, Oxfam

Moderatorin: **Kerstin Sack**, attac

ROBERT
KOCH

Herausforderungen in der Wohnungspolitik: Bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Haushalte schaffen

Ein geringes Angebot an bezahlbarem Wohnraum, ein hoher Nachfragedruck und steigende Mietpreise lassen in Ballungsgebieten die Suche nach Wohnraum zu einer zentralen Herausforderung werden. Diese Entwicklung geht vor allem zu Lasten von Menschen mit geringen Einkommen, die keinen geeigneten und preiswerten Wohnraum finden. Das Impulsforum geht Lösungen und Instrumenten zur Schaffung einer sozialen Wohnungspolitik nach, die für alle Menschen einen ihren individuellen Bedürfnissen angemessenen Wohnraum schafft und dabei insbesondere Menschen in besonderen Bedarfslagen beachtet. Wie muss vor diesem Hintergrund die soziale Wohnraumförderung in Zukunft ausgestaltet werden? Welchen Beitrag kann ein gemeinnütziger Wohnungssektor leisten? Wie kann eine gemeinwohlorientierte Bodennutzung aussehen? Und: welche Rolle können soziale Träger bei all diesem spielen?

- **Ulrich Ropertz**, Deutscher Mieterbund
- **Caroline Rosenthal**, Mietshäuser Syndikat GmbH

Moderatorin: **Jennifer Puls**, Der Paritätische Gesamtverband

HÖRSAAL

Armut und Ausgrenzung: Menschenrecht auf soziale und kulturelle Teilhabe

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird der Mensch beschrieben als ein soziales, kulturelles Wesen. Demgemäß wird das Recht eines jeden Menschen auf Teilhabe am sozialen, kulturellen Leben als Menschenrecht anerkannt. Doch arme Menschen können dieses Recht häufig nicht einlösen. Denn Armut führt zu Ausgrenzung. Für eine Teilhabe aller Menschen am sozialen und kulturellen Leben gibt es dringend Handlungsbedarf. Ursachen und Handlungsstrategien sollen gemeinsam in dem Impulsforum diskutiert werden.

- **Dr. Claudia Mahler**, Institut für Menschenrechte
- **Olaf Zimmermann**, Deutscher Kulturrat

Moderator: **Josef Schädle**, Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie

RUDOLF
VIRCHOW

Prekäre Beschäftigung: Bewältigung und Gegenstrategien

Armut trotz Arbeit ist für immer mehr erwerbstätige Menschen ein Problem. Ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Deutschland arbeitet im Niedriglohnbereich, der kaum für eine eigenständige Existenzsicherung ausreicht. Minijobs, Leiharbeit, Werkverträge, befristete Arbeitsverträge, unfreiwillige Teilzeit oder Solo-Selbstständigkeit sind für Arbeitgeber flexible Arbeitsformen, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber eher prekäre Beschäftigung. In solchen Arbeitsverhältnissen Beschäftigte tragen nicht nur zusätzliche Risiken weil soziale Schutzrechte wegfallen, sondern verdienen in der Regel deutlich weniger als normale Beschäftigte. Außerdem können sie ihre Rechte weniger gut durchsetzen, weil es keinen Betriebsrat gibt oder sie noch keinen Kündigungsschutz erworben haben und schnell wieder entlassen werden können. Besonders stark eingeschränkt sind die Gestaltungsspielräume von Beschäftigten bei der Arbeit auf Abruf: sie verfügen über keinerlei Zeitsouveränität. Werkverträge werden zunehmend dafür missbraucht, Schutzstandards zu umgehen. Für viele Beschäftigte bedeutet prekäre Beschäftigung kein Sprungbrett in reguläre Arbeit – sie bleiben über Jahre und Jahrzehnte Beschäftigte zweiter Klasse. In diesem Impulsforum soll über Strategien diskutiert werden, wie prekäre Beschäftigung abgebaut werden kann.

- **Prof. Dr. Gerhard Bosch**, Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen
Moderator: **Dr. Frank Meissner**, Deutscher Gewerkschaftsbund

EMIL VON
BEHRING

Neoliberale Mythen aufdecken: Argumente gegen die Legitimation von Ungleichheit

„Wir leben über unsere Verhältnisse“, „Die Reichen zahlen die meisten Steuern“, „Wenn die Löhne steigen, leidet unsere Wettbewerbsfähigkeit“. Wir kennen sie alle, die neoliberalen Mythen, die durch jede wirtschaftspolitische Debatte geistern. Obwohl ihre Widersprüchlichkeit auf der Hand zu liegen scheint, stellen sie gängige und häufig akzeptierte Legitimationsmuster im politischen und medialen Diskurs dar. Argumente gegen die Legitimation von Ungleichheit sollen in diesem Impulsforum diskutiert werden.

- **Eva Roth**, Neues Deutschland
- **Stephan Kaufmann**, Wirtschaftsjournalist und Autor
Moderator: **Bernd Kramer**, Journalist

17:30 Uhr
FOYER

Abendessen

18:15 Uhr
HÖRSAAL

Vortrag Status, Poverty and Inequality

- **Prof. Dr. Richard Wilkinson**, Gesundheitsökonom und Professor em. für Sozialepidemiologie an der University of Nottingham Medical School, Gastprofessor an der Universität York und Mitbegründer des Equality Trust
Dieser Vortrag wird simultan ins Deutsche übersetzt.

19:00 Uhr
FOYER

Get together

Mittwoch, 28. Juni 2017

09:00 Uhr Ankommen und Registrierung

10:00 Uhr **Vortrag**
HÖRSAAL **Brauchen wir ein Maß an Ungleichheit?**

- **Prof. Dr. Marcel Fratzscher**, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Humboldt-Universität zu Berlin

10:45 Uhr **Vortrag**
HÖRSAAL **Das populistische Pendel**

- **Jakob Augstein**, Verleger „Der Freitag“

11:30 Uhr **Zwei parallele Veranstaltungen**
FOYER **Open Space: Austausch und Vernetzung**

UND
GALERIE

In unserem Open Space möchten wir uns auf die Podiumsdiskussion mit Politiker/-innen von CDU, SPD, Grüne und Linke vorbereiten und gemeinsam Bilanz ziehen. Die Politik seit der Jahrtausendwende: Was ist gut gelaufen? Was ist schlecht gelaufen? Und was sind heute unsere Forderungen? An verschiedenen Tischen zu diesen Fragestellungen können Sie miteinander ins Gespräch kommen und Forderungen und Fragen auf Pinnwänden und Flipcharts festhalten. Unsere Moderatorinnen werden Fragen und Impulse aus dem Open Space in die Podiumsdiskussion mitnehmen.

ROBERT **Workshop: Die Umverteiler vernetzen sich – Aktionsworkshop vom Bündnis**
KOCH **„Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!“**

Der Workshop wird organisiert vom Bündnis „Reichtum Umverteilen - ein gerechtes Land für alle!“. Vor der Bundestagswahl 2017 möchte das Bündnis mit regionalen Aktionen weiter auf seine Forderungen für mehr Steuergerechtigkeit aufmerksam machen. Der Workshop soll dazu dienen, Aktive miteinander zu vernetzen und erste Aktionsideen zu entwickeln.

- **Sophie Schwab**, AWO Bundesverband e.V. und Sprecherin Nationale Armutskonferenz

12:30 Uhr Mittagessen
FOYER

13:15 Uhr **Podiumsdiskussion mit Politiker/-innen**
HÖRSAAL

- **Dietmar Bartsch**, Die Linke
- **Karl-Josef Laumann**, CDU
- **n.n.**, SPD
- **Simone Peter**, Bündnis 90/Die Grünen

14:45 Uhr **Abschlussvortrag**
HÖRSAAL **Resümee**

- **Dr. Ulrich Schneider**, Der Paritätische Gesamtverband

15:30 Uhr Ende der Veranstaltung

Kurzvita der Hauptredner/-innen



Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Frau Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D., Jahrgang 1956, ist seit 2007 Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie seit 2012 Honorarprofessorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin. Sie wurde unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse, dem Communicator-Preis – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und dem Schader-Preis ausgezeichnet. 2014 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Universität Tampere verliehen. Jutta Allmendinger ist in zahlreichen Beiräten im In- und Ausland tätig. Darüber hinaus ist sie seit 2014 Mitglied des Goethe-Instituts und seit 2016 Mitglied im Aufsichtsrat der Berliner Stadtreinigung BSR. Im Mai 2017 wurde Jutta Allmendinger als Herausgeberin in den neuen fünfköpfigen Herausgeberrat der Wochenzeitung DIE ZEIT berufen.

Foto: Inga Haar



Svenja Hense studierte Politikwissenschaft und Soziologie in Duisburg, Düsseldorf und Utrecht. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück im Lehrgebiet International Vergleichende Politische Ökonomie. Ihre Forschungsinteressen liegen vor allem in den Bereichen politische und soziale Ungleichheit, Arbeitsmarktpolitik und vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung. In ihrem Dissertationsprojekt befasst sie sich mit der Frage, inwiefern die Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010 zu einer Verschärfung der Unterschiede in den politischen Einstellungen regulär und atypisch Beschäftigter geführt haben.



Prof. Dr. Richard Wilkinson studied economic history and the philosophy of science at the London School of Economics before training in epidemiology. From the 1970s onwards, his research focused on of social class differences in death rates. He has played a formative role in international research on the social determinants of health and on the societal effects of income inequality. His books and papers have drawn attention to the tendency for societies with bigger income differences between rich and poor to have a higher prevalence of a wide range of health and social problems. Richard is now Professor Emeritus of Social Epidemiology at the University of Nottingham Medical School, Honorary Professor at University College London and Visiting Professor at the University of York. He wrote *The Spirit Level* with Kate Pickett, a best seller now available in 24 languages.

Prof. Dr. Richard Wilkinson studierte Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsphilosophie an der London School of Economics vor seiner Weiterbildung in Epidemiologie. Von den 1970er Jahren an konzentrierte sich seine Forschung auf soziale Klassenunterschiede in Sterberaten. Er nahm eine bedeutende Rolle in der internationalen Forschung über gesellschaftliche Determinanten von Gesundheit und die gesellschaftlichen Auswirkungen von Einkommensungleichheit ein. Seine Bücher und Aufsätze beschäftigen sich mit der Beobachtung, dass in Gesellschaften mit größeren Einkommensunterschieden zwischen Reichen und Armen auch mehr soziale und gesundheitliche Probleme auftreten. Wilkinson ist jetzt Professor Emeritus der Sozialen Epidemiologie an der University of Nottingham Medical School, Honorarprofessor am University College London und Gastprofessor an der University of York. Er schrieb gemeinsam mit Kate Pickett den Bestseller *The Spirit Level* (dt. *Gleichheit ist Glück*), der inzwischen in 24 Sprachen verfügbar ist.



Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D. ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Professor für Makroökonomie und Finanzen an der Humboldt-Universität Berlin und Vorsitzender der Expertenkommission zur „Stärkung von Investitionen in Deutschland“ der Bundesregierung. Die inhaltliche Arbeit Marcel Fratzschers fokussiert sich auf Themen der Makroökonomie, monetären Ökonomie, Finanzmärkte und globalen Wirtschaft. Im September 2014 erschien sein Buch „Die Deutschland-Illusion – Warum wir unsere Wirtschaft überschätzen und Europa brauchen“, das Deutschlands wirtschaftliche Schwächen offenlegt und Europas Krise kritisch diskutiert. In seinem aktuellen Buch „Verteilungskampf: Warum Deutschland immer ungleicher wird“ (März 2016) beleuchtet Marcel Fratzscher die Probleme für Wirtschaft und Gesellschaft aufgrund der steigenden Ungleichheit in Deutschland. Von 2001 bis 2012 war Fratzscher für die Europäische Zentralbank (EZB) tätig. Während der Asienkrise 1996-98 arbeitete er als Makroökonom beim Harvard Institute for International Development (HIID) in Jakarta, Indonesien. Fratzscher erlangte ein Vordiplom in VWL an der Universität Kiel, ein B.A. in Philosophy, Politics, and Economics (PPE) der University of Oxford (UK), einen Master of Public Policy der Harvard University's John F. Kennedy School of Government, in Cambridge (USA), und ein Ph.D. in Volkswirtschaftslehre vom European University Institute in Florenz (Italien).

Foto: Marcel Fratzscher



Jakob Augstein ist seit 2008 Verleger und Geschäftsführer der Wochenzeitung „der Freitag“. 1967 in Hamburg geboren, studierte er von 1989 bis 1993 Politik an der Freien Universität Berlin und am Institut d'études politiques de Paris. Er war zehn Jahre lang für die Süddeutsche Zeitung als Reporter in Berlin und den neuen Bundesländern unterwegs. Seit 2011 schreibt er die Kolumne „Im Zweifel links“ auf „Spiegel online“ und liefert sich mit dem stellvertretenden Chefredakteur der Bildzeitung, Nikolaus Blome, in der Phoenix-Sendung „Augstein und Blome“ einen wöchentlichen Schlagabtausch zum politischen Thema der Woche.

Foto: Franziska Sinn



Dr. Ulrich Schneider, geb. 1958, ist Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes. Er hat an den Universitäten Bonn und Münster Erziehungswissenschaften studiert und an der Universität Münster promoviert. Beim Paritätischen Wohlfahrtsverband war er zunächst als sozialwissenschaftlicher Referent, Geschäftsführender Hauptreferent, Geschäftsführer für die Bereiche Grundsatzfragen, Gremien und Kommunikation beschäftigt und ist seit 1999 Hauptgeschäftsführer. Schneider ist Autor von zahlreichen Publikationen zum Thema Armut in Deutschland, unter anderem „Armes Deutschland. Neue Perspektiven für einen anderen Wohlstand“ (2010), „Mehr Mensch!: Gegen die Ökonomisierung des Sozialen“ (2014), „Kampf um die Armut: Von echten Nöten und neoliberalen Mythen“ (2015) und „Kein Wohlstand für alle!? Wie sich Deutschland selber zerlegt und was wir dagegen tun können“ (2016).

Organisatorisches:

Anmeldung für den Kongress:

www.armutskongress.de/dabei-sein/anmelden/

Anmeldung für die Impulsforen:

www.armutskongress.de/anmeldung-workshops/

Kosten:

50 Euro/0 Euro*

(*bitte schätzen Sie selbst ein, ob Sie den Teilnahmebeitrag von 50 Euro aufbringen können.)

Veranstalter:

Der Paritätische Gesamtverband

Oranienburger Str. 13-14

10178 Berlin

Telefon: 030 | 24636-0

Telefax: 030 | 24636-110

Kontakt:

Janina Trebing, Referentin für Zivilgesellschaft und Online-Redaktion im Paritätischen Gesamtverband

Telefon: 030 | 24636-346

E-Mail: armutskongress@paritaet.org

Christian Woltering, Hauptreferent für fachpolitische Grundsatzfragen im Paritätischen Gesamtverband

E-Mail: hauptreferat@paritaet.org

Veranstaltungsort

Langenbeck-Virchow-Haus | Luisenstr. 58/59 | 10117 Berlin

Anreise

mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom Berliner Hauptbahnhof (Bus 147 in Richtung Friedrichstr.) oder vom S+U-Bahnhof Friedrichstr. (Bus 147 in Richtung Hauptbahnhof) erreichen Sie das Langenbeck-Virchow-Haus in wenigen Minuten. Die Haltestelle „Charite Campus Mitte“ in der Luisenstraße befindet sich direkt vor dem Haus.

Anreise mit dem Auto

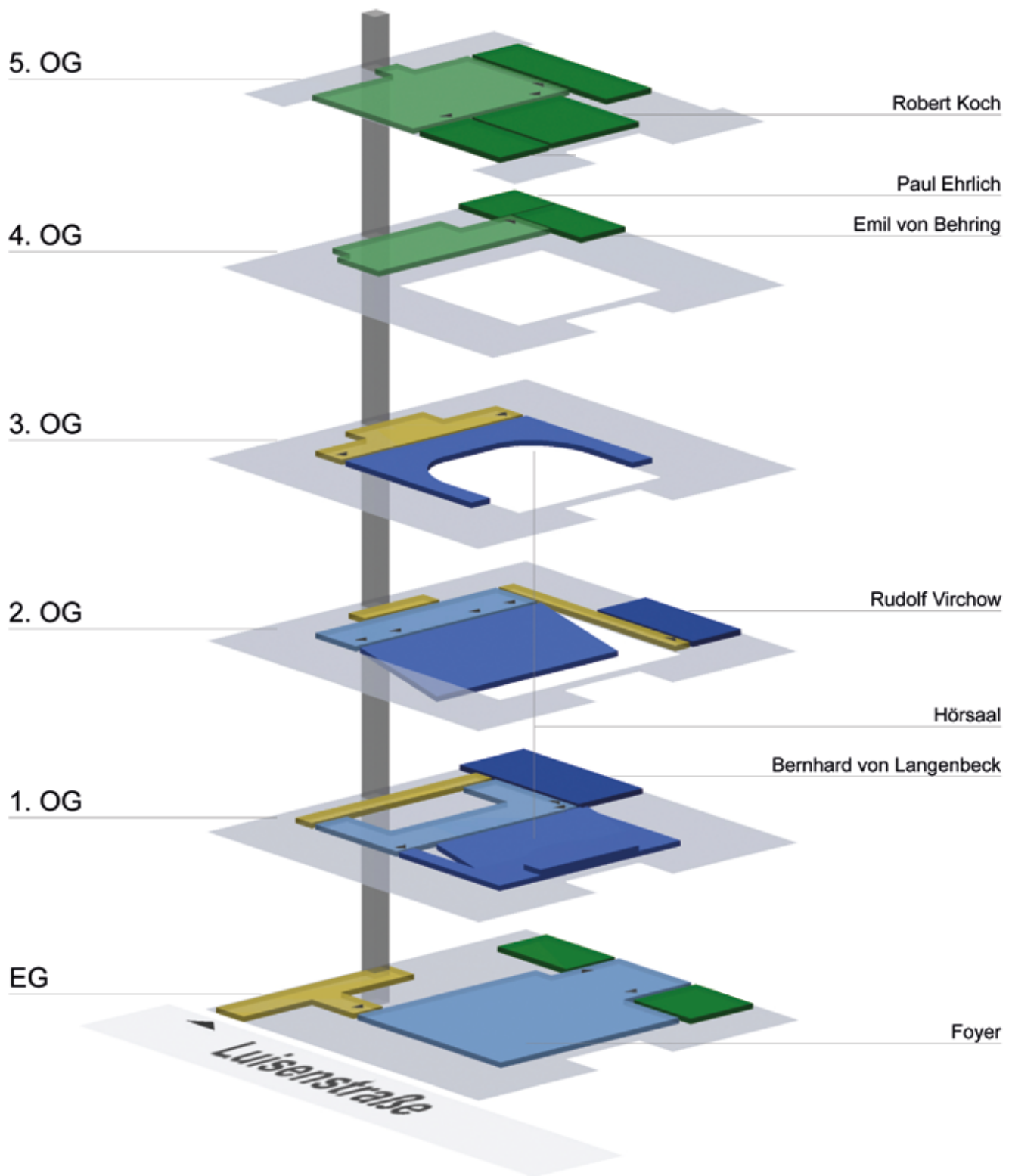
Bitte beachten Sie, dass das Langenbeck-Virchow-Haus über keine eigenen Parkplätze verfügt.



www.facebook.com/armutskongress/



twitter.com/armutskongress2 #armutskongress



Übersicht Veranstaltungsräume